

Calwer Wochenblatt

Nr. 101.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 28. Juni 1906.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. 1.10 incl. Träger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beilage. f. d. Cris- u. Nachbarortbezüge 1 Mt., f. d. sonst. Bezugs 1.10, Beilagegeld 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden und die Herrn Verwaltungsaftnare

werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Bezüge der Beamten der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer, in Wälde festgestellt und die betreffenden Beschlüsse ohne Verzögerung hieher vorgelegt werden. Bemerkung wird, daß ein Muster zu diesem Beschlusse in Nr. 8 der Würt. Gemeindezeitung von 1906 enthalten ist und daß bereits einige, im Rahmen dieses Musters gehaltene Beschlüsse die Genehmigung d. Kreisregierung erhalten haben.

Die durch die neue Steuergesetzgebung eingetretenen Änderungen lassen sodann auch eine Neuregelung der Belohnungen der Gemeindepfleger und Steuereinbringer geboten erscheinen; es wollen daher die erforderlichen Beschlüsse ebenfalls in Wälde herbeigeführt und — soweit dieselben einer Regierungsgenehmigung bedürfen — hieher vorgelegt werden.

Calw, 25. Juni 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung,

in Betreff der Feldbereinigung auf Markung Oberhaugstett.

Am Donnerstag, den 26. Juli d. J., findet von vormittags 10—12 Uhr die Besitzstands- und Einschätzungsfahrt über die in Oberhaugstett in Ausführung begriffene Feldbereinigung auf dem Rathaus daselbst statt.

Hiezu werden alle beteiligten Güterbesitzer mit dem Bemerkten eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die vorgenommene Schätzung bei Ausschlussvermeidung bis zur Tagfahrt bei der Vollzugskommission oder in

letzterer selbst vorzubringen sind und daß gegen die Verkündung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die betreffenden Akten, der Situationsplan mit den eingezeichneten Eigentums- und Bonitierungs-grenzen, die Bonitierungsprotokolle, das Bonitierungs-verzeichnis, das Besitzstandsregister und das Verzeichnis über die ermittelten Wertserhöhungen und Verminderungen sind bis zum 25. Juli zur allgemeinen Einsichtnahme auf dem Rathhause in Oberhaugstett aufgelegt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit, auf dieser Tagfahrt das von ihr eingehaltene Verfahren mündlich zu erläutern, wie auch der Vorsitzende der Kommission geneigt ist, Wünsche in Betreff der Zuteilung oder Zusammenlegung von Grundstücken entgegenzunehmen.

Calw, 26. Juni 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Heu-Ankauf.

Das Proviantamt Stuttgart beginnt mit dem Ankauf von neuem Heu.

Das Heu kann direkt von der Wiese weg abgeliefert werden, es muß dann aber an demselben Tage, an dem es auf der Wiese vollständig dürr aufgeladen wurde, noch abgeliefert werden. Heu darf sich bei der Ablieferung nicht im Schweiß befinden. Das frisch von der Wiese weg abgelieferte Heu wird ungebunden angenommen, es muß aber den Anforderungen an gutes und gesundes Pferdeheu durchweg entsprechen; namentlich darf es nicht durch Regen gelitten haben, ausgelaugt und gelb sein, sondern muß eine schöne hellgrüne Farbe und guten Geruch haben. Heu, das sich im Schweiß befindet, wird zurückgewiesen, solches kann erst nach beendeter Gärung eingeliefert werden.

Der Kauf erfolgt auf Probe oder auf Besicht, d. h. das Heu wird von einem Oberbeamten des Proviantamts beim Magazin untersucht und wenn es den Bedingungen entspricht, angenommen, andernfalls zurückgewiesen.

Die Bezahlung erfolgt nach dem jeweiligen Tagespreise für neues Heu.

Angebote für Heulieferungen auf einzelne Wagen oder auf Abkommen für Lieferung größerer Wagen frei Magazin werden schriftlich oder mündlich entgegengenommen.

Königl. Proviantamt.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
Calw, 25. Juni 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

§ Javelstein. Am Sonntag, 24. Juni, fand hier die Fahnenweihe des Kriegervereins Javelstein statt. Völlerschüsse und Tagwacht leiteten das Fest ein, zu dessen Feier sich in unserer Stadt jedes Haus bis zum Giebel hinauf reich geschmückt hatte. Während die Nachbarvereine von Nötenbach und Sonnenhardt sich schon zum Kirchgang und zum Festessen eingefunden hatten, rückten um die Mittagszeit 25 Vereine des Bezirks mit klingendem Spiel, empfangen von den Ehrenjungfrauen in unsere Stadt ein. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Auf dem Festplatz erfolgte nach einer Begrüßungsrede des Vorstands, Hrn. Gadenheimer, die feierliche Uebergabe der Fahne durch die Festjungfrauen an den Verein. Der Bezirksobmann, Stadtschultheiß Konz, las seine Festrede von der Fahne ab, auf welcher

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Carl Russel.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, ich stand am Rande des Wahnsinns.“ fuhr Marie Robertson fort, „als ich Ihr Schiff sah; ich hielt Ihr Boot für eine Bifton und war ganz darauf gefaßt, dieselbe sich in Nebel auflösen zu sehen. Es war entsetzlich, mit dem Toten und dem irrinnig gewordenen Matrosen eingesperrt zu sein. Letzterer verlor schon am ersten Tage unseres Unglücks den Verstand, und als der andere ganz plötzlich mit einem furchtbaren Aufschrei starb, zeigte der Wahnsinnige fortwährend auf ihn unter schrecklichem Geheul. Papa und ich waren seiner Wut vollständig preisgegeben, falls Tobluht bei ihm ausbrach, denn wir konnten aus dem Hause nicht heraus, weil das Wasser, welches ununterbrochen dagegen spülte, uns sofort über Bord geschwemmt haben würde.“

Sie erzählte mir dies alles in Abjagen, wie wenn die Erinnerung an die Schreckensstunden, die sie erlebt, ihr fast die Sprache raubte.

Möglich sah sie mit einem Lächeln von wunderbarer Goldseligkeit auf und, meine Hand ergreifend, rief sie:

„Wie viel Dank schulden wir Ihnen, wie gut sind Sie, welchen Mut haben Sie bewiesen!“

„Sie zollen mir unverdient viel Anerkennung, Miß Robertson. Meine Tat entsprang dem einfachen Gefühl der Menschlichkeit; sie erforderte weder große Anstrengung noch besondere Kühnheit. Hätte ich wirklich mein Leben dabei gewagt, so würde ich kaum mehr getan haben als meine Pflicht. Wie wurden Sie denn gestern hier aufgenommen? Ich hoffe gut?“

„O ja. Der Kapitän befahl dem Steward, uns alles zu geben, was wir wünschten. Ich glaube, der Wein, den er uns schickte, rettete

Papa das Leben. Er war im Vergehen, erholte sich aber bald, nachdem er davon getrunken hatte. Ich bin in großer Verlegenheit,“ wechselte sie plötzlich den Gegenstand, während eine zarte Röte ihre Wangen färbte, „ich besitze nicht einmal ein Stückchen Band, um mein Haar aufzubinden zu können.“

„Ist nichts in dieser Kajüte, was Ihnen von Nutzen sein könnte? Hier z. B. ist eine Haarbürste, sie sieht noch ziemlich neu aus. Ob ich imstande sein werde, ein Stückchen Band unter uns aufzutreiben, weiß ich nicht, aber soeben kam mir hier beim Kramen ein Stück Zeug unter die Hände, und wenn Sie damit etwas anfangen können, — Nadel und Zwirn kann ich Ihnen leicht verschaffen, — so will ich es Ihnen in Ihre Kajüte bringen. Für Ihren Herrn Vater sind ausreichend Kleidungsstücke vorhanden, deren er sich bedienen kann, bis seine eigenen wieder in Ordnung sind; aber wie könnte ich Ihnen in dieser Beziehung helfen? Das hat mir schon viel Kopfschmerzen gemacht.“

„Wollen Sie mir den Stoff zeigen, von dem Sie eben sprachen?“

„Hier ist er,“ sagte ich, das Stück aus dem Kasten nehmend.

„Ah,“ rief sie, mit einem reizenden Lächeln, „das ist Serge, die kann ich gut verwenden.“

„Das freut mich, wenn Sie noch etwas verziehen wollen, findet sich vielleicht noch mehr, was Ihnen von Nutzen sein könnte.“

Ich eilte in meine Kajüte und holte ein Paar gestickte noch unbenutzte Pantoffeln. Mit Vergnügen überreichte ich ihr diese, indem ich die Hoffnung aussprach, daß sie sich dieselben auf irgend eine Weise passend machen würde.

„Ich habe auch noch andere Gedanken, Miß Robertson,“ fügte ich hinzu, „von denen ich hoffe, daß sie beitragen werden, es Ihnen mit der Zeit ein bißchen heftiger zu machen, ein Seemann muß sich eben in allen Lagen zu helfen wissen.“

über der stolz ragenden Ruine das Wappen der Stadt in Gold und Rot angebracht war. Lauter und treu wie Gold schlugen die Herzen der Kriegervereinler für Kaiser, König und Vaterland. Die Treue sei ein altes Erbstück der Javelsteiner, die schon in noch jubiläumsarmen Zeiten, im Jahr 1867, 25 Jahre nachdem Javelstein an das Haus Württemberg gekommen war, durch die Aufnahme des sich flüchtenden Eberhards, des Greiners, das 25jährige Jubiläum ihrer Treue gefeiert hätten. Und daß auch das Rot der Liebe kräftig unter ihrem Brusttuch durchschlage, beweiße die stets geübte Liebestätigkeit an den Kameraden, die heuer in den Sammlungen zum „Königs-Wilhelm-Trost“, an denen sich die Vereine selbst auch beteiligten, zum berechneten Ausdruck komme. Diese Ideale sollten sie festhalten, standfest und aufricht, wie die Ruine aller Zeiten getrotzt habe. Er schloß mit einigen passenden Versen aus einem alten Studentenlied:

Die Treue Gold, die Liebe rot,
Die Farben lieb ich bis zum Tod.

Inzwischen war ein starkes Gewitter aufgejogen. Schon während des Festakts hatte der Blitz, glücklicherweise ohne zu zünden, ins Schulhaus eingeschlagen. Leider wurde durch den starken Regen die Benützung des schönen Festplatzes sehr beeinträchtigt. Doch hub in den Wirtschaften bald ein frohes Klängen und Singen, Tanzen und Springen an, das sich gegen Abend auch noch auf den Festplatz hinauswagte. Eine ungeheure Menge Turisten hatte sich eingestellt, so daß sich das Bild eines wahren Volksfestes entfaltete. Erst der herannahende Abend entführte die Gäste. Der Kriegerverein Javelstein und mit ihm die ganze Stadtgemeinde, welche sich, voran der Herr Stadtvorstand, opferwillig und freudig dem Verein zur Seite gestellt hatten, dürfen auf ein wohl gelungenes Fest zurückblicken, dessen Erinnerung bei Alt und Jung noch lange nachklingen wird.

Magold 26. Juni. Gestern nachmittag schlug während eines Gewitters der Blitz in das Gieblenrath'sche Wohnhaus, zum Glück ohne zu zünden. — Von der Amtsversammlung wurde die Amtsförperschafts-Umlage pro 1906/07 auf 72 000 M festgesetzt.

Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 23. Juni. Johannisbeeren 30 S, Kirichen 20—30 S, Heidelbeeren 30 S, Stachelbeeren grün 14—15 S, Preiselinge 30—45 S je pro 1/2 kg. Zufuhr — hauptsächlich in Preislingen — ziemlich stark, Verkauf sehr lebhaft.

Stuttgart 24. Juni. Das diesjährige Parteifest der Volkspartei in Weinsberg nahm bei zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf. Bei dem im Gasthaus zur Traube stattgefundenen Festessen wurde dem Präsidenten Payer ein mächtiger Blumenstrauß von Weinsberger Parteiangehörigen als Ausdruck der An-

erkennung und des Dankes für die hervorragende parlamentarische Tätigkeit des Fraktionsführers überreicht. Payer dankte für das sinnige Angebinde indem er hervorhob, daß eine solche persönliche Auszeichnung sich mit den demokratischen Gewohnheiten nicht vereinbaren lasse. Ein guter Demokrat solle alles Persönliche ausschalten und nur die ganze Sache ins Auge fassen. Nach dem Festessen marschierte die ganze Versammlung unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die reichgeschmückte Stadt zum Festplatz auf dem grasigen Haag. Zuerst begrüßte Abg. C. Leh die Erschienenen namens der Partei. Nachdem er an die berühmte Kernerfamilie erinnerte, legte er in kurzen Zügen das Parteiprogramm dar. Hierauf betrat Payer die Rednertribüne. Die Volkspartei dürfe den heutigen Tag zu ihren glücklichsten rechnen, denn man weisse an historischen Stätten, die durch Poesie und hohe ideale Bestrebungen sich auszeichne. Der Geist des Ideals des Fortschritts der Menschheit habe in den großen Männern Weinsbergs immer treue Hüter gefunden. Allerdings liege heute die Sorge um die schwer erkrankten Freunde Friedrich Hausmann und Hennig wie ein schwerer Schatten auf der Versammlung. Mit dem herzlichsten Dank für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit verbinden sich die innigsten Wünsche für ihre Genesung. Reformen, welche seit Jahrzehnten das politische Leben bewegen, hoffe man in nächster Zeit durchgeführt zu sehen. Allerdings sei man heute noch nicht so weit. Eine Sicherheit habe man noch nicht dafür, daß die Verfassungsrevision endgiltig besiegelt ist. Noch stehe die Frucht auf dem Felde und ein Malheur in letzter Stunde sei nicht ausgeschlossen. Ein blinder Schuß oder schwarzer Schwärmer könne die Pferde vor dem Erntewagen noch scheu machen. Sodann besprach Redner die Angriffe auf die Advokaten aus der Schreibstube. Das sei aber gerade das Gute, daß die volksparteilichen Abgeordneten aus bürgerlichen Kreisen herausgewachsen sind. Sie wollten Kinder des Volks sein und das sei ihre Macht. Die Verwaltungsreform beweiße, daß man sich nicht mehr am Gängelband der Regierung herumführen lasse. Die Volkspartei wolle den Gemeinden ihr natürliches Recht verschaffen. Auch in der Verfassungsreform wolle man nichts weiter, als einfache natürliche Volksrechte erringen. Die norddeutsche Heze gegen die württembergischen Verfassungsfreunde beweiße die Furcht vor dem Beispiel des Württemberg mit der Reform gebe. Auf die Zustände im Reich übergehend, bemerkte Payer, daß auch die aufrichtigsten Verehrer des Reichsgedankens händeringend die Verhältnisse betrachten. Von diesem Herensabbath deutete Redner auf den sich in der Natur vorbereitenden, in Gestalt eines schweren Gewitters nahenden Herensabbaths hin. Die Landtagswahlen stehen mit ihrer Fülle von Arbeit und großen Kämpfen vor der Tür. Wir wissen, daß wir eine große Mission

zu erfüllen haben und müssen die Garantie für eine fortschrittliche Entwicklung schaffen. Er erwarte, daß jeder seine Schuldigkeit tut. Die segensreichen Folgen würden nicht ausbleiben. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland und dem württembergischen Heimatland. Infolge der Ungunst der Witterung wurde das Fest im Gasthaus zur Traube fortgesetzt. Hier sprach Abg. Liesching. Wir ständen an einem Zenithpunkt und es frage sich ob eine Auf- oder Abwärtsbewegung folgen werde. Die sozialdemokratische Politik in der Verfassungsfrage sei zu verurteilen. Hierauf wandte sich der Redner den allgemeinen politischen Zuständen im Reich zu, streifte die Wahlrechtsänderung in Hamburg und die sächsischen Zustände. Unter solchen Umständen sei es ein Verdienst der Volkspartei, daß sie das Banner des Fortschritts hochhält. Darauf rechnete Liesching mit dem Zentrum ab. Seine Stellung zur Verfassungsreform in Württemberg und zur Reichsfinanzreform sei im höchsten Maße zu mißbilligen. Angesichts der Eingriffe in das württembergische Steuerrecht wage das Zentrum der Volkspartei Preisgabe des Budgetrechts vorzuwerfen. Bezüglich der Wahlen betonte der Redner, daß man diejenige Politik machen müsse, die durch die Volkswünsche bestimmt wird. Man dürfe nicht einen Stand gegen den andern auspielen. Wir müssen in der Politik den Blick auf das Ganze richten und können auch in Zukunft nur jene Politik unterstützen, die dem wahren Wohl des Vaterlandes dient. Die Devise „Alles für das Volk durch das Volk“ möchte er dahin ergänzen, „Alles für das ganze Volk, alles durch das ganze Volk.“

Feuerbach 26. Juni. Die hies. Schreiner sind vor einigen Wochen in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern die 9 1/2 stündige Arbeitszeit, 10% Lohnerhöhung, einen Mindestlohn von 40 S bzw. 32 S für jüngere Arbeiter. Eine Kommission der Arbeiter trat mit den Meistern in Unterhandlung, wobei die 9 1/2 stündige Arbeitszeit zugestanden wurde. Ueber die weiteren Forderungen schweben noch Verhandlungen.

Waihingen a. F. 26. Juni. In der Nähe vom Jägerhaus war der Fuhrmann Haug mit Sandabladen beschäftigt. In nächster Nähe befand sich ein Bienenhaus mit ca. 30 Völkern. Die Bienen quälten die beiden Pferde des Haug derart, daß das eine nach einer halben Stunde und das andere nach 2 Stunden verendete.

Tübingen 26. Juni. Kaufhandel auf einem Waldfest. Eine Gesellschaft hielt am Sonntag ein Waldfest zwischen Schwarzloch und Ammerhof. Der Eigentümer bzw. Pächter des betr. Grundstücks wurde aber nicht in Kenntnis gesetzt bzw. um Erlaubnis darum gebeten. Dessen Schäfer mit seiner Herde war in der Nähe anwesend, und es entspann sich alsbald ein heftiger Streit, der in Kaufhandel ausartete, wobei

Sie nahm die Pantoffeln mit freudlichem Dankesblick und legte sie neben das Zeugstück, dann fragte sie mit besorgtem Ausdruck, was die Leute für Absichten hätten.

Ich erzählte ihr offen, so viel ich wußte, verriet jedoch keine Befürchtungen in Bezug auf ihre, ihres Vaters, oder meine Sicherheit, sondern schilderte ihr unsere Lage, den Verhältnissen nach, in möglichst rosigen Farben.

„Ich vermute,“ sagte ich, „daß wenn der Moment kommt, wo die Leute die Boote besteigen, sie uns zwingen werden, an Bord zu bleiben und es uns überlassen, allein mit dem Schiff fertig zu werden. Dies wäre noch nicht das Schlimmste, denn ich bin fest überzeugt, daß sie den Hochbootsmann und den Steward nicht mitnehmen werden. Mit Hilfe dieser beiden dürfte es uns schon gelingen, den nächsten Hafen zu erreichen, oder durch ein in Sicht kommendes Schiff Hilfe zu erhalten.“

Es schien mir, als teile sie meine Anschauung nicht und wolle Zweifel äußern; statt dessen aber sagte sie:

„Es mag kommen, was da will, Mr. Royle, solange Sie bei uns sind, werden wir uns sicher fühlen.“ Darauf stand sie plötzlich auf und bat mich, sie zu begleiten um ihren Vater zu besuchen.

Der alte Herr lag auf einer der oberen Pritschen und war mit einer wollenen Decke bedeckt. Er sah wie ein Toter aus, mit seinem kreidbleichen, eingefallenen Gesicht; sein weißes Haar, und sein langer Badenbart hingen wirr herab; mit geschlossenen Augen, die abgekehrten Hände auf der Decke gefaltet, lag er völlig still.

Ich dachte, er schliefe, sie aber flüsterte: „Papa, hier ist Mr. Royle,“ worauf er die Augen aufschlug und mich anblickte. Er bedurfte einiger Zeit, ehe er zum klaren Bewußtsein kam, dann aber reichte er mir die Hand, die ich mit Rührung ergriff, als ich sah, daß seinen Augen Tränen entfloßen.

„Sir,“ sprach er mit schwacher, zitternder Stimme, „ich kann Ihnen nur sagen: Gott segne Sie.“

„Ich danke Ihnen, Mr. Robertson,“ erwiderte ich in möglichst heiterem Tone, „bitte sprechen Sie aber nicht weiter, schonen Sie sich, damit Sie bald wieder wohl auf vor uns stehen. Ihre Fräulein Tochter hat gottlob die entsetzlichen Schrecknisse der letzten Tage gut überstanden, jetzt handelt es sich nur noch darum, daß auch Sie wieder zu Kräften kommen. Haben Sie geschlafen?“

„Ach ja, ich habe geschlafen, ein wenig, danke Ihnen. Sir, ich habe mehr durchgemacht, als ich geglaubt habe ertragen zu können.“

Ich flüsterte Miß Robertson zu: „Lassen Sie mich Ihnen eine Stärkung holen, die Ihnen beiden gut tun wird; in einer Minute bin ich wieder hier.“

Ich verließ die Koje und begab mich eilends in die Speisekammer. Hier fand ich den Steward, welcher auf einer Riste saß, seine beiden Hände an die Schläfe gepreßt.

„Kerl,“ schrie ich ihn an, „sit nicht so da, als wenn du sterben wolltest; wo steht der Brandy?“

Er deutete mechanisch auf ein Gefäß; ich nahm eine Flasche, goß ihm ein Glas ein, um ihm Mut zu machen, und fragte ihn dann nach Eiern. Ein Schubfach aufziehend, reichte er mir vier, das gestrige Geschenk unserer Hennen. Ich schlug je zwei in zwei Becher, mischte sie mit Brandy und ging mit diesem Gebräu wieder zurück.

„Hier, Miß Robertson,“ sagte ich, „ist eine Medizin, tun Sie mir den Gefallen, nehmen Sie sie, und Sie, Sir, werden hoffentlich nicht auf das Beispiel Ihrer Fräulein Tochter warten.“ Zu meiner großen Freude genossen beide den Trank, auf dessen Bereitung ich sehr stolz war, und nach wenigen Augenblicken schon zeigte sich eine entschieden günstige Wirkung bei Mr. Robertson, denn er dankte mir mit weit stärkerer Stimme als vorher für meine Güte. (Fortsetzung folgt.)



dem Schäfer sein Mantel und die Kleider total zerrissen und dessen Hund halb tot geschlagen wurde. Die Schafherde ging unterdessen einem Widenader zu und fraß ihn ab, bezw. trat ihn zusammen, sodaß ein Schaden von gegen 200 M entstand. Der Hund, ein wertvolles Tier, ist inzwischen verendet. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Noch sei erwähnt, daß zum vorzeitigen Schluß sich ein heftiges Gewitter entlud mit strömendem Regen, so daß die Teilnehmer nebst Musik, Bier- und Kinderwagen sich in eiligster Flucht nach dem Schwarzlocher Hof retteten.

Neutlingen 26. Juni. Zur Erlangung von Skizzen für den Bau eines Konzerthauses erläßt der Lieberfranz in Neutlingen einen Wettbewerb für die Architekten. Die Preissumme beträgt 2000 M. Unter den Preisrichtern befinden sich Oberbaurat Eisenlohr und Prof. Th. Fischer in Stuttgart sowie Bauinspektor Kempter in Neutlingen.

Nürtingen 25. Juni. Auf die Schwüle des gestrigen Vormittags ist gegen 1/4 Uhr ein von Norden kommendes Unwetter über unseren Oberamtsbezirk hereingebrochen, das in den Feldern und Obstanlagen wie auch an Dächern und Fenstern z. furchtbare Verheerungen anrichtete. Die Schloffen fielen etwa 5 Minuten lang bis zur Größe von Hühneriern, alles zerstörend und vernichtend. Ein Gang durch die Felder nach dem Unwetter gewährte einen wahrhaft traurigen Anblick. Das was vor einigen Wochen die Ueberschwemmung den Landwirten übrig ließ, blieb heute vom Hagelschlag nicht mehr verschont. Die Brachfelder sind völlig ruiniert, die Saatsfelder lassen soweit solche vom Unwetter in Mitleidenschaft gezogen wurden, auf keinen Ertrag mehr hoffen, und das vom Raupenfraß übrig gebliebene Obst liegt wie gefät unter den Bäumen. Abends um 8 Uhr konnte man stellenweise an den Straßen und Gärten noch große Mengen von welschnußgroßen Hagelförnern finden. Wie weit sich das Unwetter erstreckt hat, ist noch nicht bekannt.

Kuenstein O.A. Marbach 26. Juni. Das Ehepaar Adam Bauer beging in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Römi ließ durch Schultheiß Müller hier einen goldenen Becher überreichen.

Kalen 25. Juni. Gestern Abend wurden zwei junge Menschen ins Krankenhaus gebracht. Der eine wollte ein Habichtsnest auf einer hohen Tanne ausnehmen, stürzte aber dabei ab; der andere wollte sich aus Eifersucht das Leben nehmen, verwundete sich aber nur durch einen Revolver schuß, ohne seinen Zweck zu erreichen.

Stetten O.A. Ulm 25. Juni. Am gestrigen Sonntag nachmittag gingen von 3-5 Uhr über unsere Gemarkung schwere Gewitter nieder; der damit verbundene Hagel richtete in Gärten und Feldern großen Schaden an. Die Hagelförner fielen sehr dicht und bis zur Größe von Tauben-

eiern, doch sind die meisten Landwirte gegen Hagel versichert. — Auch in Niederstotzingen gingen gestern heftige Gewitter nieder, so daß sich große Wassermassen ansammelten, die gleich einem Flusse die Stadt durchliefen. Die Bahnhstation glich einer Insel, die nur mit Fuhrwerken erreicht werden konnte.

Konstanz 26. Juni. Am Sonntag ging auf dem Heuberg ein furchtbares Hagelwetter nieder, das auch in Menningen, Igelswies und an anderen Orten großen Schaden anrichtete. Teilweise ist die Ernte vollständig vernichtet, an anderen Orten bis zu 80 %. Bei Menningen wurde das Bahngelände verschüttet und konnte erst nach einer Stunde der Zugverkehr wieder aufgenommen werden.

Koblentz 25. Juni. Heute nachmittag erschloß in Boppard am Rhein, wie die „Kobl. Ztg.“ von dort meldet, ein Gastwirt, bei dem fast ausschließlich Italiener verkehren, einen seiner Gäste, als dieser, nachdem ihm von der Tochter des Wirts ein Glas Bier verweigert worden war, sich selbst einschenken wollte. Infolgedessen herrschte unter den Italienern in Boppard eine heftige Erregung. Sie duldeten die Fortschaffung der Leiche nicht eher, als bis der Gastwirt geschlossen abgeführt wurde.

Berlin 26. Juni. Der Kaiser wird Mitte November auf zwei Tage nach München reisen zur Feier der Grundsteinlegung des deutschen Museums für Meisterwerke der Technik.

Berlin 26. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Unsere Mitteilungen vom 23. Juni über die angeblichen Meutereien in der Schutztruppe für Südwestafrika können wir, nachdem nunmehr weitere telegraphische Meldungen der Kommandos der Schutztruppe eingegangen sind, dahin ergänzen: 1) Es ist unklar, daß ein Portepceunteroffizier zu einem Hoch auf die Sozialdemokratie gezwungen worden sei. 2) Bei dem für den Süden (südlich der Linie Windhof-Gobabis) zuständigen Gericht sind seit dem Juni 1904, dem Zeitpunkt der ersten Entscheidung von Verstärkungen nach dem Süden, keine Fälle von Meuterei oder von Tätlichkeiten gegen Offiziere vorgekommen.

Mailand 26. Juni. Ein furchtbares Unwetter hat gestern in Oberitalien, insbesondere Mailand, Verona und anderen Städten die gesamte Ernte vernichtet. Der Hagel lag an manchen Orten 70 cm hoch. Die Eisenbahn von Verona nach dem Gardasee ist unterbrochen.

Rom 26. Juni. Die Entdeckung des Komplotts gegen das Leben des Königs Viktor Emanuel bildete gestern in den Wandelgängen der Kammer den Gesprächsstoff. Unter den Abgeordneten herrschte die Ansicht vor, daß das Parlament nicht länger untätig zusehen könne und daß gesetzgeberische Maßregeln gegen die Anarchistenpropaganda getroffen werden müßten.

Italien müsse hiermit den Anfang machen und sich auch an die übrigen Staaten wenden, damit die zu treffenden Maßnahmen einen internationalen Charakter bekämen.

Madrid 26. Juni. Don Carlos von Bourbon erlitt bei der Rückkehr aus Lagranja einen Automobilunfall. Während er sich eine Zigarette anzündete, übergab er die Führung des Automobils einen Augenblick dem in seiner Begleitung befindlichen Marquis Mesa de Asta. Die Asche der Zigarette fiel dem Marquis ins Auge, wodurch er die Herrschaft über den Wagen verlor. Das Automobil stürzte in einen Graben. Don Carlos erlitt nur Hautabschürfungen, während der Marquis ernsthafte Verletzungen davontrug.

Petersburg 26. Juni. Im Lager von Krasnoje Selo herrscht Unruhe. Soldaten halten offene Meetings ab, auf denen eifrig Propaganda dafür getrieben wird, bei Volksunruhen nicht einzugreifen, wofür die Mehrzahl der Garderegimenter gestimmt hätte. In höheren Militärkreisen herrscht eine gewisse Verwirrung, zumal das in Peterhof eingetroffene Leibgarde-Preobrasenski-Regiment neuerdings mit politischen Forderungen hervorgetreten ist. Sonst erscheint die allgemeine Lage insofern etwas gebessert, als der Bahnstreik beendet ist. Dagegen wird es unter verschiedenen Arbeiterklassen Petersburgs unruhig. Optimisten behaupten, daß morgen in Peterhof die Entscheidung über das Kabinet Goremykin fallen werde und eine neue Ära beginnen soll. Diese Aussicht enthält jedoch wenig Reales.

Petersburg 26. Juni. Eine Abnahme der allgemeinen Beunruhigung ist nicht bemerkbar. Im Wolgagebiet ist die Notlage der Bauern unbeschreiblich. Im Gouvernement Kasan herrscht vollkommene Hungersnot. Die Ernte ist vernichtet. Die Gutsbesitzer helfen, so gut es angeht. Täglich gehen Bittgesuche an den Minister des Innern um schleunige Hilfe ab. Die Agrar-Unruhen im Gouvernement Kurland nehmen zu. Die Bauern holzen die Wälder ab und zünden die Besitzungen der Gutsbesitzer an. Diese bitten um militärischen Schutz, da die Landwächter, die ihr Leben durch die aufständischen Bauern gefährdet glauben, scharenweise den Abschied nehmen. In Jelez holzten die Bauern den Wald eines Gutsbesitzers ab, der nur mit Mühe sein Leben retten konnte. Die Dumadeputierten Professor Schtschepki und Professor Grebseul erhielten von den Direktoren des Odesaer und des Charlower Lehrbezirks die Anweisung, unverzüglich den Abschied einzureichen oder ihr Duma-Mandat niederzulegen.

Reklameteil.

Seidenstoffe von Mark 1.10 an fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann! Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstrasse 10.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neuhengstett belegenen, im Grundbuch von da, Heft 131, Abteilung I Nr. 1, 2, 3, Heft 21, Abteilung I Nr. 1, Heft 19, Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ludwig Talmon l'armée, Westenmachers in Neuhengstett und seiner Ehefrau Karoline, geb. Talmongros, eingetragenen Grundstücke:

Table with 3 columns: Parzelle Nr., Beschreibung, Anschlag. Includes details for parcels 691, 692, 86 2, 80/2 and a house at 30 u. 31A 3 a 26 qm.

am Donnerstag, den 16. August 1906, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause in Neuhengstett versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juni 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten an-

zumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Calw den 25. Juni 1906.

Kommissär Rommel.

Den Grasertrag

von 6 Morgen Wiese, darunter 4 Morgen Talwiesen, samt Scheuer, am Alzenbach verpachtet

Fr. Gehring, Telefon Nr. 85.

Raugenbrezeln

Georg Frank, Biergasse.

Für unsere Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut: Bergmanns Buttermilch-Seife von Bergmann u. Co., Nabebeul, à St. 30 J bei G. Pfeiffer.

Schöne Wohnung

zu vermieten in Hirfau Villa Hagenbein. Die Villa ist event. auch zu verkaufen. Näheres durch Herrn Georg Westermann, Gemeindepfleger in Hirfau.

Calw, 26. Juni 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche ich bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes **Wilh. Döfler** erfahren durfte, sage ich herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte des Herrn Dekans, den Herren Ehrentägern, dem verehrlichen Veteranenverein und der Feuerwehr, sowie für die vielen Blumenwendeln und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin:
Karoline Döfler, geb. Beißer.

Calw.

Sonntagsruhe in den Apotheken.

Die beiden hiesigen Apotheken werden mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde vom nächsten Sonntag, den 1. Juli ab, die Sonntagsruhe in der Weise einführen, daß sie ihre Geschäfte an Sonn- und Festtagen Nachmittags abwechselnd schließen. Eine Apotheke wird den ganzen Tag geöffnet bleiben, während die andere Nachmittags von 2 bis 9 Uhr geschlossen ist. Von 9 Uhr an beginnt in beiden Geschäften der Nachdienst. Die geschlossene Apotheke wird mit einem entsprechenden Plakat versehen sein.



Wilhelm Schneider, Friseur.
Calw, Telefon 77.
Spezialgeschäft für Haarpflege und künstliche Haararbeiten.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten unter Garantie.
Separater Damensalon zum Haarwaschen (Champooieren).
Lager in sämtlichen Toilette-Artikeln, sowie Dr. Dralle's echtem Birkenwasser, anerkannt bestes Mittel gegen Haarausfall und Schuppen.

Prämiert mit Medaillen und Ehrenpreisen.

Medicinal-Blutwein.

Süßlich, wohlschmeckender, garantiert reiner Traubensaft.
Vorzügliches Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Fleischsucht, Schwäche und Magenleiden. Zu haben 1/2 Fl. zu M. 1.50 bei **C. F. Grünenmai jr.,** Calw, Telefon 76.

Für Erwachsene! Für Kinder!

Regen- u. Sonnenschirme

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
höflich **Geschw. Deuschle.**

Kinderwagen, Sports- und Leiterwagen

liefert franko jeder Bahnstation
Wilhelm Bross, Pforzheim
Bahnhöfstr. 3.
Verlangen Sie Musterbuch.
Reparaturen prompt und billig.



Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Deiszlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Ueber die Dauer des Kinderfestes ist auf dem Brühl hier das bekannte große

Stagenfarussell,

sowie die Schießhalle aufgestellt.
Zur gest. Benützung ladet höflich ein
Mayer
aus Kirchheim u. T.

Überkinger

Mineralbrunnen

Vertreter in Liebenzell: Fr. Vinnay, Mineralwassergeschäft.

Nigrin

gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche, sommerliche Wohnung, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, Beranda, Dehrnabstich und allen sonstigen Erfordernissen, hat wegen Bezugs des seitherigen Mieters bis 1. Oktober zu vermieten
Ernst Staud, Bildhauer.

Calw.

In bester Geschäftslage hiesiger Stadt ist ein **Haus** mit modern eingerichteten **Laden** wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen.
Offerte erbeten unter A. Z. Nr. 80 an die Red. d. Bl.

Hartmann's Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. Paket mit Gebrauchsanweisung — 30 Pfg. —
Neue Apotheke, Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Feiertag Peter und Paul, nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung: 2 vollständige Betten, 2 Kisten, einige Kommoden, 1 Waschtisch, Stühle, Küchentasten, Küchengerät, Portraits, Koffer, sowie allgemeiner Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
G. Erner, Bäder in der Vorstadt.

Gute **Italiener-Kartoffeln**

per Pfund 11 S, von 5 Pfund an zu 10 S per Pfund, empfiehlt
D. Derion.

Geischt

wird in der Nähe des Georgenäum ein einfach möbliertes Zimmer ohne Pension mit 2-3 Betten zum 14tägigen Aufenthalt von Ende Juli ab.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 482 an das Comptoir d. Bl. erbeten.

Neubulach.

Am Freitag, den 29. ds., morgens 7 Uhr, verkauft einen **Wurf schöne Milchschweine**
G. Schaible.

Gesucht wird sofort oder auf 15. Juli eine 3zimmerige **Wohnung** mit gutem Keller inmitten der Stadt, womöglich parterre. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern, Gartenanteil und allem Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten
Zeichenlehrer Dinkelacker.

Wer hat Baumstübe abzugeben? Angebote werden im Compt. d. Bl. entgegengenommen.

Die Buchdruckerei des **Galwer Wochenblattes**

— Lederstr. 151 —

liefert rasch und billig in schöner Ausführung

Broschüren, Grabreden, Statuten, Rechnungen, Preislisten, Mitteilungen, Briefbogen, Circulare, Speise-, Wein-, Adress-, Verlobungs- u. Besuchskarten, Briefumschläge etc. etc.